Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 53 (1946)

Heft: 1

Artikel: Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1945

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1945

Nachstehende Ausführungen haben wir der kurz vor Jahresschluß erschienenen Broschüre der Schweizerischen Bankgesellschaft „Das Wirtschaftsjahr 1945" entnommen. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß diese industriewirtschaftlichen Rückblicke, die der genannten Gesellschaft jeweilen von branchekundiger Seite zur Verfügung gestellt werden, einen Großteil unserer Leser interessieren dürften. Die Schriftleitung.

Die schweizerische Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollweberei war im Jahre 1945 im allgemeinen gut beschäftigt; mußten Stühle für kürzere Zeit stillgelegt werden, so nicht etwa ungenügender Aufträge wegen, sondern infolge Mangels an Rohstoffen und Arbeitern. Die Ueberwindung dieser beiden Hindernisse, zusammen mit dem ständigen Kampf gegen die auch nach Kriegsende weitergeführten Ausfuhrbeschränkungen, sind die wichtigsten Merkmale des Berichtsjahres, während die Weberei der Sorge um den Absatz ihrer Ware im wesentlichen enthoben war.

War die Weberei während der Kriegszeit für den Verkauf ihrer Erzeugnisse in erster Linie auf den Inlandmarkt angewiesen, so konnte sie schon 1944 ihre Ausfuhrtätigkeit wieder mit Erfolg aufnehmen. In den ersten Monaten 1945 hat zwar infolge der den Export behindernden Maßnahmen der Vereinten Nationen nur verhältnismäßig wenig Ware die Grenze überschritten. Die Verhältnisse besserten sich jedoch später, so daß für die Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll- und die Mischgewebe sowie für die Tücher mit einer Jahresausfuhr von rund 100 Millionen Franken gerechnet werden kann. Dabei kommen als größte Abnehmer Schweden, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika in Frage; aber auch alle anderen europäischen und überseeischen Länder mit Ausnahme von Großbritannien, Rußland und Deutschland, haben schweizerische Stoffe, zum Teil in beträchtlichen Mengen, aufgenommen. Das Auslandgeschäft ist damit, wie in den Vorkriegsjahren, wieder zur Grundlage der schweizerischen Seidenindustrie geworden, was mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Industrie — die sich normalerweise auf dem Weltmarkt mit mächtigen Wettbewerbern messen muß — zu begrüßen ist. Im Berichtsjahr hat immerhin auch der Inlandmarkt bedeutende Mengen von Ware aufgenommen und sich dabei nicht nur als anspruchsvoller, sondern erneut als großzügiger und kaufkräftiger Käufer erwiesen.

Was die Artikel anbetrifft, so haben die Seidengewebe und Tücher, schon der hohen Preise für Rohseide wegen, an der Gesamterzeugung nur noch einen bescheidenen Anteil. Diese wird in der Hauptsache von Kunstseiden- und Zellwollgeweben bestritten, wobei die ersteren auch in Zukunft den bedeutendsten Teil der schweizerischen Erzeugung ausmachen werden. Bei den Zellwollgeweben ist mit einer rückläufigen Bewegung zu rechnen, doch wird sich auch dieses Erzeugnis in der Zukunft, namentlich in guten Qualitäten und bei einer Senkung der Preise, behaupten können.

Die früher bedeutende Einfuhr ausländischer Ware hat im Berichtsjahr fast gänzlich aufgehört, und der Umstand, daß viele Gewebe, die früher von auswärts bezogen werden mußten, nicht mehr erhältlich sind, hat die schweizerische Industrie zur Aufnahme neuer Artikel veranlaßt, was der Reichhaltigkeit ihrer Erzeugung zugute kommt.

Seidenindustrie und -handel sind sich darüber klar, daß die zurzeit herrschende günstige Konjunktur nicht von Dauer sein kann. Diese Konjunktur ist durch den Mangel an Ware in den ehemals kriegführenden und besetzten Ländern hervorgerufen worden. Bereits liegen Anzeichen einer Aenderung dieser Lage vor, und der Kampf um die Behauptung des eigenen Marktes und der fremden Märkte wird für die schweizerische Seidenweberei und den schweizerischen Ausfuhrhandel wohl bald wieder mit aller Macht entbrennen. Dabei werden, neben den Zahlungs- und Kontingentierungsschwierigkeiten, wohl auch wieder die Zölle, die in den Kriegszeiten in den Hintergrund getreten sind, und namentlich die Preise eine Rolle spielen; die letzteren werden vor allem auch durch die Preisgestaltung der Rohstoffe eine Beeinflussung erfahren. Um den bevorstehenden Kampf mit Erfolg bestehen zu können, muß die Exportindustrie über ausreichende Reserven verfügen, und sie ist infolgedessen auf eine ihren Verhältnissen Rechnung tragende Steuerpraxis angewiesen.

Die zunächst unbefriedigende Lage der Seidenbandindustrie änderte sich mit dem 8. Mai. Schon kurze Zeit nach dem Waffenstillstand meldeten sich Interessenten für Seidenbänder aus allen Weltteilen. Es blieb nicht nur bei der Nachfrage, sondern im Verlauf der folgenden Wochen und Monate konnte sich das Geschäft zufriedenstellend entwickeln, so daß diese Industrie während der zweiten Hälfte des Berichtsjahres im allgemeinen gut beschäftigt war. Die Nachfrage überstieg zeitweise die Produktionsmöglichkeiten, und es zeigte sich erschreckend deutlich, in welch starkem Maße Arbeitskräfte und Produktionsmittel während der langen Kriegsjahre zurückgegangen sind. Für die Seidenbandindustrie gilt es wieder aufzubauen, um erneut den Platz einnehmen zu können, der ihr in früheren Jahrzehnten zustand. Es gilt wohl für wenige andere Artikel wie gerade für Band die Ueberlieferung, daß diese Produkte Kinder des Friedens sind und wie kaum andere unter den Folgen langdauernder Kriegszeiten leiden.

Die gesteigerte Produktion stellte vermehrte Ansprüche an die Rohmaterallieferanten. Die zur Verfügung stehenden Textilien verschiedenster Art reichen kaum hin, um die Beschäftigung der Produktionsmittel zu garantieren. Bezüglich der Verkaufspreise ist zu sagen, daß die schweizerischen Inlandhöchstpreise, sofern es sich um gebundene Artikel handelt, nicht mehr genügen. Die Produktionskosten stiegen im Laufe der letzten Monate unablässig, und die staatlichen und privaten Sozialforderungen mahnen alle am Exporte interessierten Kreise zum Aufsehen.

Nach wie vor bildete die Beschaffung des Schapperohstoffes, der Seidenabfälle, die größte Sorge der Schappeindustrie. Die Türkei und Bulgarien kamen als Lieferanten nicht mehr in Frage; Bulgarien wegen der unterbrochenen Verbindungen, die Türkei wegen der exorbitanten Preise. Allerdings wurde es gegen Ende des Jahres möglich, in Uebersee dann und wann ein kleines Los zu kaufen, doch können Monate vergehen, bis die Ware in der Schweiz der Verarbeitung zur Verfügung steht. Erst wenn der Ferne Osten wieder einmal als Lieferant auftritt, kann die Schappefabrikation in größerem Maße aufgenommen werden; einstweilen sind aber die Verbindungen mit jenem Weltteil immer noch unterbrochen. Die Produktion von Schappegarnen war daher auf die Verarbeitung der vorhandenen, mehr und mehr abnehmenden Lager beschränkt und somit mengenmäßig unbedeutend.

Die Nachfrage nach Zellwollgarnen war während des ganzen Jahres sehr rege, und im zweiten Semester wurde auch die Beschaffung des Rohstoffes, der Zellwolle, besser, da wieder Bezüge aus dem Ausland möglich wurden. Daher konnte bald nach der Aufhebung der Textilrationierung auch die Kontingentierung der Zellwolle aufgehoben werden.

Auch Wolle konnte in der zweiten Hälfte des Jahres in beschränktem Maße wieder eingeführt werden, so daß die Schappeindustrie die Fabrikation der schon vor dem Krieg ein großem Umfange hergestellten Mischgarne aus Wolle und Zellwolle bald wieder aufnehmen kann.

Infolge der besseren Aussichten auf die Einfuhrmöglichkeit natürlicher Spinnstoffe, wie Seidenabfälle und Wolle, sieht die Schappeindustrie mit Zuversicht in die nächste Zukunft.